

es noch nicht vollkommen erreicht wäre, unverkürztes Einverständnis herbeizuführen. Selbstverständlich aber werden Sie diese Zeilen, weil sie lediglich privater Natur sind, auch nur als solche behandeln und halten wir uns Ihrer vollkommenen Diskretion¹⁾ versichert.

Nur noch die Bitte um möglichst baldige Antwort und die Hoffnung, Sie recht bald bei uns zu sehen, aussprechend, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Dammer. F. W. Fritzsche. Julius Vahlteich.

49.

HANS VON BÜLOW AN LASSALLE. (Original.)

Montag abend [8. Dezember 1862].²⁾

Verehrter!

Ich habe Sie um einen Freundschaftsdienst zu bitten. Aus Freundschaft und gutgemeinter Liebenswürdigkeit für mich werden Sie nur zu sehr geneigt sein, ihn mir — abzuschlagen. Dennoch habe ich das Vertrauen zu Ihnen, daß, wenn ich Sie ernstlich bitte, Sie den Effort machen werden, Ihre Freundschaft bis zur Erfüllung meiner Bitte zu potenzieren. Also: dispensieren Sie mich von Mittwoch, und mißdeuten Sie nicht, suchen Sie nicht zu mißdeuten — diese wenn Sie wollen „groteske Grille“. Ich bin aufs höchste verstimmt und körperlich angegriffen. Nur pferdemäßiges Arbeiten wird mich diese für alle meine Pläne der nächsten Zeit, von denen keiner in der Ausführung verzögert werden darf, peinliche und gefährliche Verstimmung überwinden lassen. Ich habe das dringendste Bedürfnis, diese Woche allein zu sein.

In gewissen Dingen kann ich dem „schönen W[ilhelm]“ an Mauleselhaftigkeit³⁾ Konkurrenz machen. Also — nehmen Sie mir's nicht übel.

Ihr ganz ergebener

H. v. Bülow.

Ich bitte, sagen Sie niemandem etwas von dieser Zeile.

¹⁾ Auch Lassalle verlangte die diskrete Behandlung seiner Antwort.

²⁾ Für Lassalles Antwort vgl. a. a. O. S. 44.

³⁾ Lassalle hatte geschrieben, er wolle lieber die Gesellschaft absagen, als auf Bülows Erscheinen verzichten: „Sie haben die Sache zustande gebracht, entrepreniert, sind die Hauptperson dabei... Es wäre wirklich ‚launenhaft‘, mir eine solche Geschichte einzufädeln und sie dann zu zerreißen!!!“